

GEMEINWOHL IN DER SOZIALWIRTSCHAFT

Mag.(FH) Erich Fenninger, Volkshilfe Österreich
Mag. Walter Marschitz, Hilfswerk Österreich

- Nach der gängigen Einteilung der europäischen Wohlfahrtsstaatsmodelle beruht das österreichische Sozialsystem auf einem ***konservativ-korporatistischen*** Wohlfahrtsstaatsmodell.
- Dieses ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass neben dem Staat **korporatistische Organisationen**, d.h. Interessensverbände, SozialpartnerInnen, NPOs eine große Rolle spielen.
- Die vergleichsweise starke Bedeutung von NPOs in der Erbringung von sozialen Dienstleistungen unterscheidet Österreich von vielen anderen europäischen Staaten (auch Skandinavien).

MEILENSTEINE DES AUSBAUS SOZIALER DIENSTLEISTUNGEN IN ÖSTERREICH

- 1970er Jahre: Erste Verankerung der mobilen Dienste in den Sozialhilfegesetzen der Länder, Etablierung von Angeboten durch Wohlfahrtsträger
- 1980er Jahre: Wachstumsschub durch Schaffung des KRAZAF (Krankenanstaltenzusammenarbeitsfinanzierungsfonds)
- 1990er Jahre: Einführung Pflegegeld, starkes Wachstum des NPO Sektors

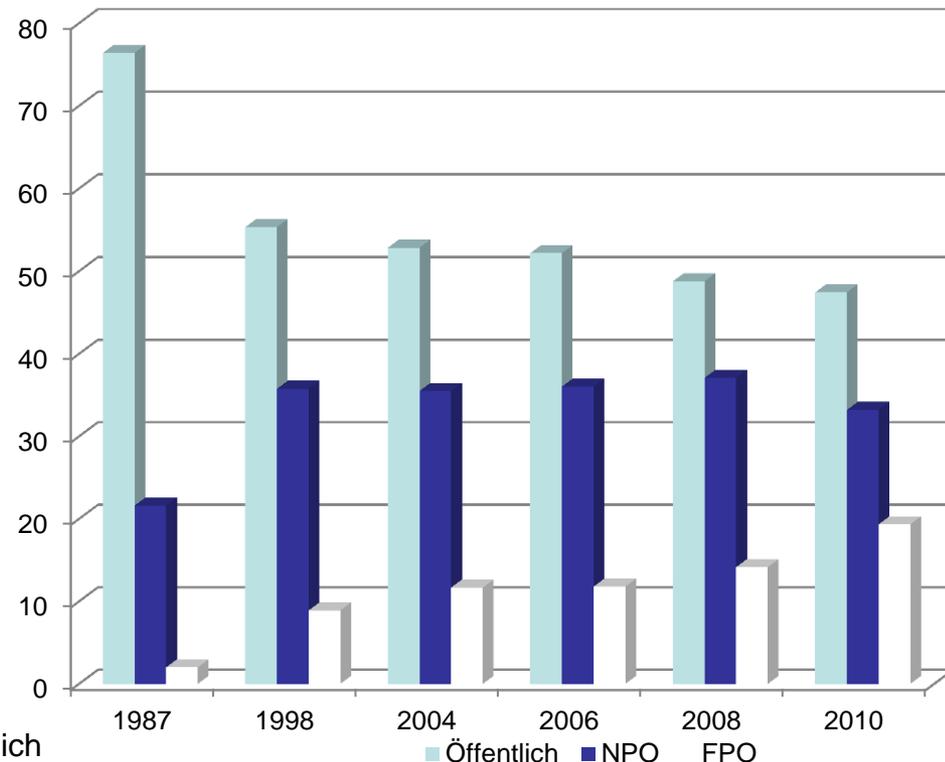
ENTWICKLUNGSTENDENZEN IN DEN LETZTEN JAHREN

- Stärkeres Interesse von For-Profit-Organisationen soziale Dienstleistungen anzubieten – Entwicklung von Märkten
- Auch sozialer Sektor (Daseinsvorsorge) wird stärker allgemeinen Wettbewerbsregeln unterworfen
- Vormals staatliche und gemeinwirtschaftliche Aufgaben werden nun auch von For-Profit-Organisationen übernommen
- Soziale Leistungen werden –auch von der öffentlichen Hand- stärker am Markt eingekauft

DER MARKTANTEIL VON PROFITORGANISATIONEN in Österreich am Beispiel von Wohn- und Pflegebetten

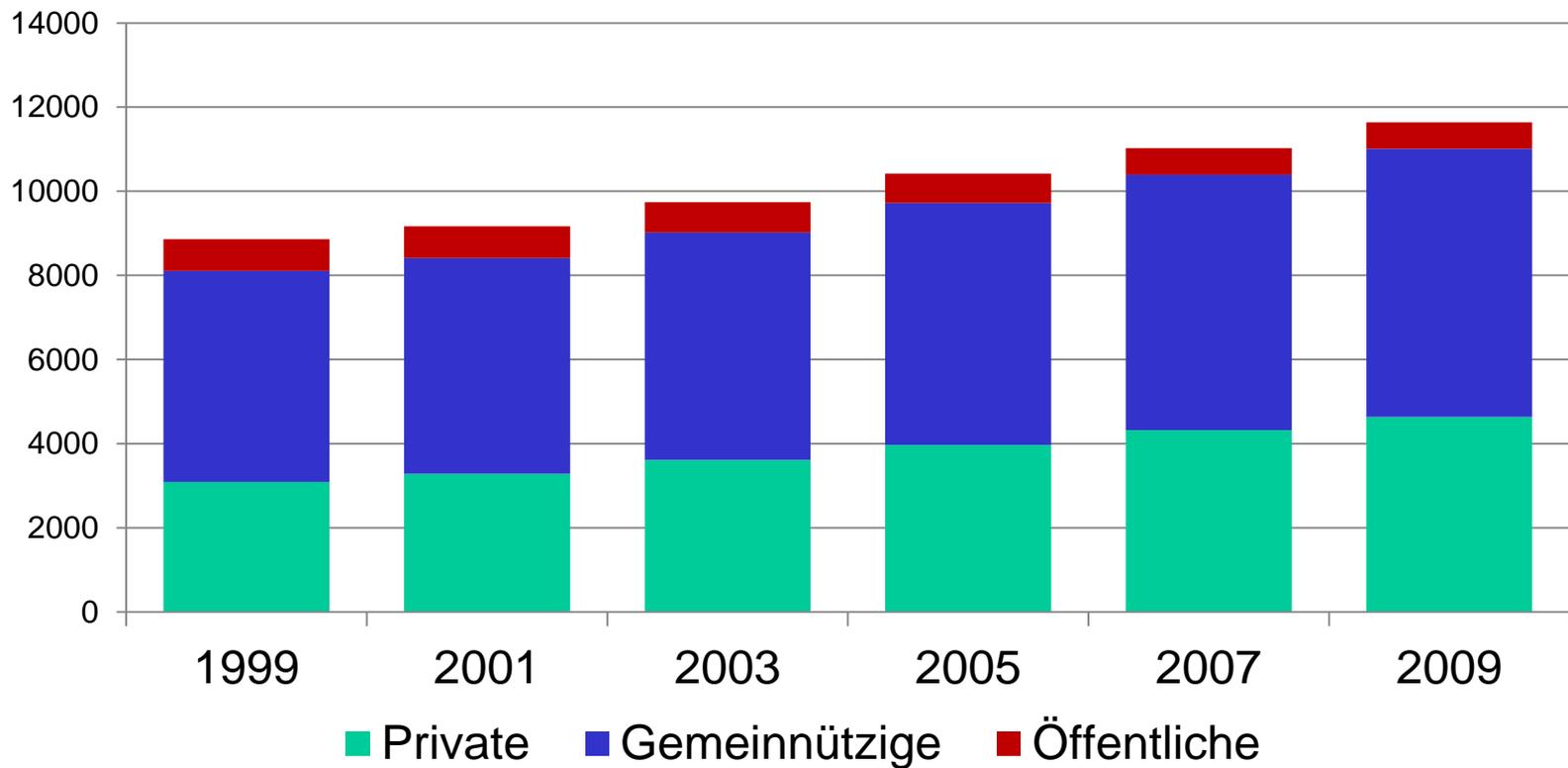
Jahr	Öffentlich	NPO	Profit
1987	76 %	22 %	2 %
1998	55 %	36 %	9 %
2004	53 %	35 %	12 %
2006	52 %	36 %	12 %
2008	49 %	37 %	14 %
2010	47 %	33 %	19 %

Angaben in Prozent



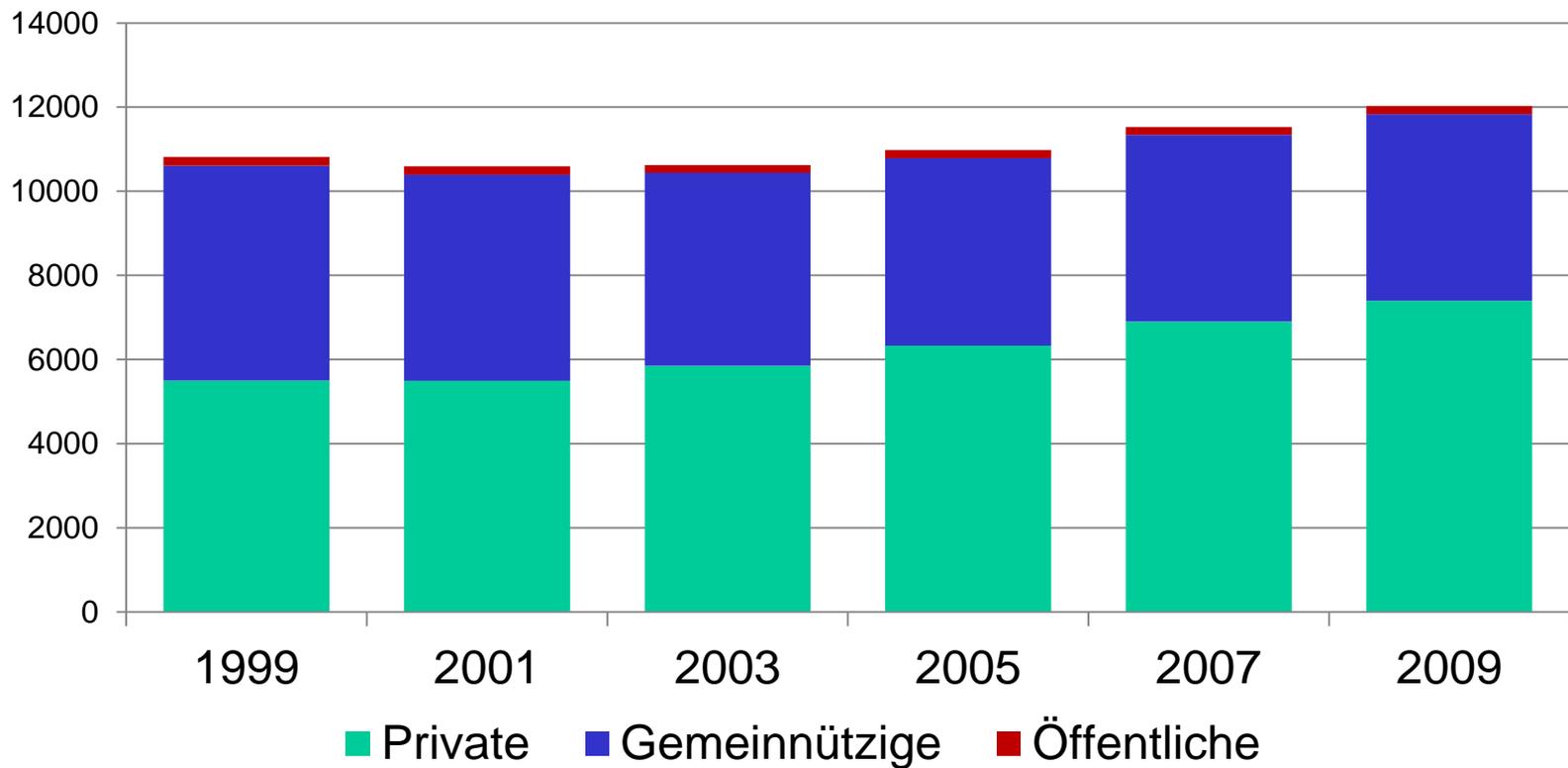
Quelle: Katharina Meichenitsch, Diakonie Österreich

PFLEGEHEIME NACH TRÄGERN in Deutschland im Bereich der stationären Pflege



Quelle: GEK-Pflegereport 2011

PFLEGEDIENSTE NACH TRÄGERN in Deutschland im Bereich der ambulanten Pflege



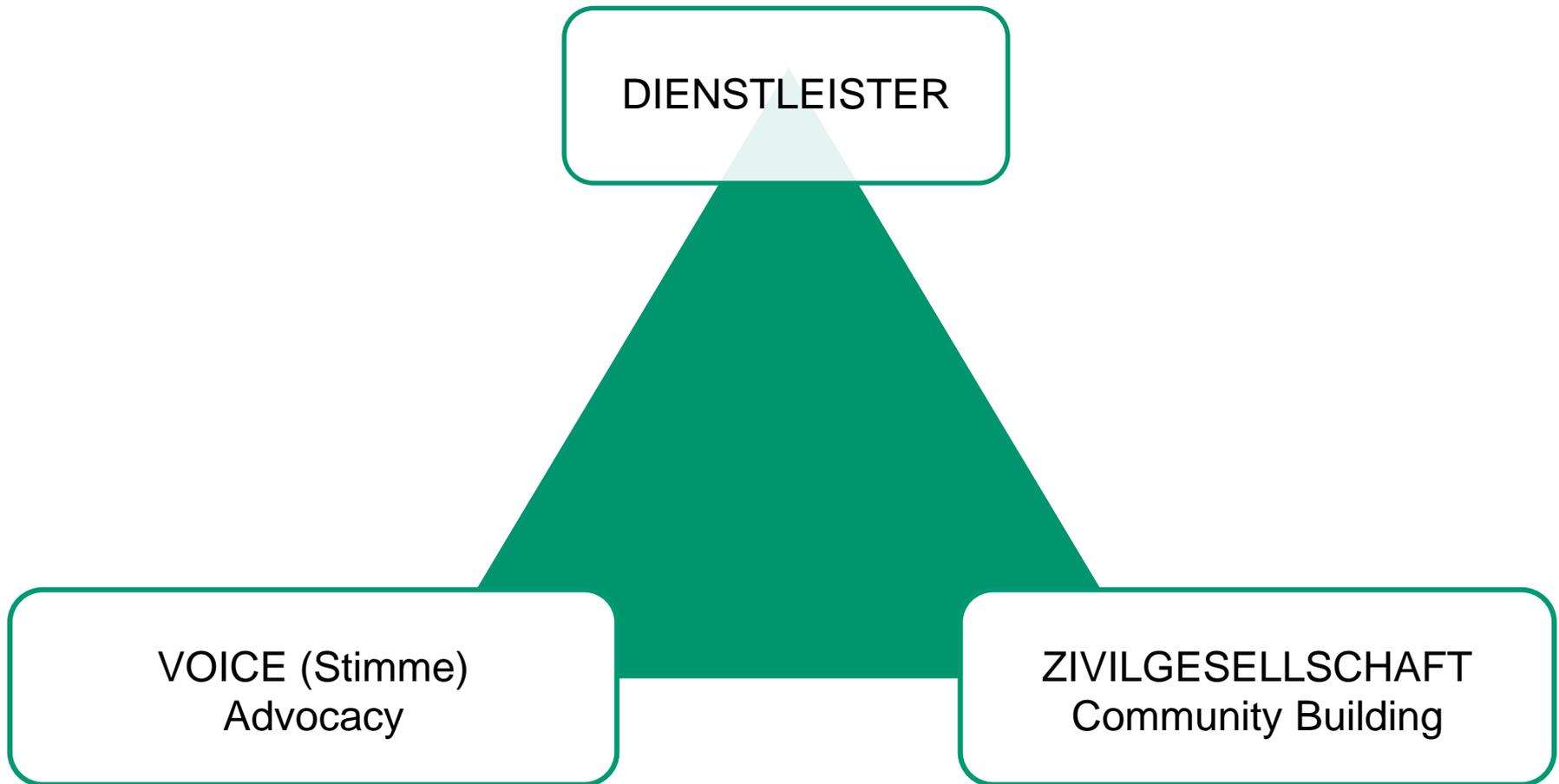
Quelle: GEK-Pflegereport 2011

NPOS SIND IN VIELEN VERSCHIEDENEN ROLLEN TÄTIG

- als Innovatoren im Sozialbereich
- als Service Provider
- als Anwalt von Menschen
- als Teil der Zivilgesellschaft
- als Netzwerke (regional/national/international)

→ Unterschied zu FOR-PROFIT-ORGANISATIONEN

FUNKTIONEN EINER NPO



HERAUSFORDERUNGEN FÜR GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN

- Zunehmend wird weniger unterschieden, ob For-Profit-Organisationen oder Non-Profit-Organisationen gesellschaftliche, soziale Aufgaben wahrnehmen.
- Zunehmende Pluralität der Akteure im Sozialbereich (Social Entrepreneurship, Social Business, Corporate Citizenship, etc.).
- Zunehmende Marktorientierung gesellschaftlicher und sozialer Aufgaben. Soziales Handeln steht in einem harten Wettbewerb, der oft –in erster Linie– über den Preis geführt wird.

WAS SPRICHT FÜR GEMEINNÜTZIGE WOHLFAHRTSORGANISATIONEN

1. Erfüllung wichtiger soziale Aufgaben

- Erbringung wichtiger soziale Dienste im Interesse und oftmals auch im Auftrag der Gemeinschaft.
- Verpflichtung zu gemeinnützigen Zielsetzungen, die auch dann verfolgt werden, wenn sie sich als ökonomisch schwer verwirklichtbar erweisen.
- Aufgreifen sozialer Probleme auch in Bereichen, wo kein finanzieller Profit zu erwarten ist.
- Keine selektive Konzentration auf besonders zahlungskräftige Kunden oder leicht zu betreuende Regionen (kein „Rosinenpicken“) auch wenn manche Systemincentives in diese Richtung weisen würden.

- Allfällig erwirtschaftete Überschüsse werden wieder in die Bewältigung sozialer Aufgaben investiert.
- Wahlmöglichkeit für Kunden auch dort, wo diese am freien Markt oder durch die öffentliche Hand nicht gegeben wäre.
- Betreuung von bedürftigen Personen, die von den öffentlichen sozialen Sicherheitssystemen nicht oder nur unzureichend erfasst werden.
- Soziale Hilfe kann (v.a. durch Spenden) auch unabhängig von schematischen Förderbedingungen geleistet werden, spezifische Einzel- und Härtefälle können damit abgedeckt werden.

2. Sinnstiftende Beschäftigung

- Sozialorganisationen (Non- und For-Profit) sind ein wichtiger Beschäftigungsfaktor und bemühen sich intensiv um die Eingliederung von Problemgruppen am Arbeitsmarkt (WiedereinsteigerInnen, Langzeitarbeitslose etc.).
- Sozialorganisationen geben Menschen die Chance, ihre Erwerbstätigkeit mit ihrem Wunsch nach sinnstiftender Beschäftigung zu verbinden.
- Gemeinnützige Sozialorganisationen kümmern sich aktiv um die Rekrutierung, Mobilisierung, Qualifizierung und Betreuung von Freiwilligen und bieten für ehrenamtliche und freiwillige MitarbeiterInnen breite Betätigungsfelder an.

3. Stärkung der Zivilgesellschaft

- Aufklärungs- und Informationsarbeit in der Bevölkerung (z.B. Prävention, soziale Verständigung, Inklusion, Beratung bei sozialen Problemen etc.).
- Beitrag zu gesellschaftlicher Integration und Kohäsion durch die Einbindung von Freiwilligen .
- Akquisition von Spenden (Geld, Zeit, Sachen), um Aktivitäten zu ermöglichen, die sich am Markt oder durch öffentliche Mittel nicht oder nur teilweise finanzieren lassen.
- Verankerung sozialen Engagements in der Zivilgesellschaft.
- Sozialorganisationen sind mit ihren örtlichen oder pfarrlichen Einrichtungen wichtige Träger regionaler Aktivitäten.

4. Stimme für Betroffene/Voice-Funktion

- KundInnenbegriff/KlientInnenbegriff, der über eine KonsumentInnenbeziehung hinausreicht und bis zur Advocacy für die - oft benachteiligten - Gruppen reicht.
- Aus der konkreten Arbeit gewonnene Expertise wird unentgeltlich der Politik und der Verwaltung zur Weiterentwicklung der sozialen Systeme zur Verfügung gestellt.
- Anlaufstelle und ein Korrektiv hinsichtlich staatlichen Handelns (Vertretung von Betroffenen auch gegenüber dem Staat).

FORDERUNGEN

- Freiraum für soziale Tätigkeit und Wettbewerb im Rahmen sinnvoller ordnungspolitischer Regeln für Profit und Non-Profit-Organisationen
- aber: Beurteilung sozialer Dienstleistungen durch die öffentliche Hand nicht nur über den Kostenaspekt sondern auch über weitere zielgruppen- und gesellschaftsrelevante Kriterien, auch bei der Auftragsvergabe
- Berechenbare, planbare, ordnungspolitische Rahmenbedingungen für die nachhaltige Erbringung sozialer Dienstleistungen